

Sympathiestreik ist kein Tarifbruch

Der Norddeutsche Wolllang-Spinnereikonzerne führte auf Verlangen der Gewerkschaft für ihren Hauptbetrieb D... den Streik und unterstützte die Arbeiter, ohne Forderungen zu erheben...

Sympathiestreik ohne Forderung sei kein Tarifbruch

Das Oberlandesgericht Dresden entschied ebenso. Das Urteil wurde am 30. Oktober 1929 vom Reichsgericht bestätigt.

Die Gewerkschaften streikbruchslos sind

den jeder sich in den Betrieben äußernde Solidaritätsgedanke wird von ihnen erdrückt mit dem Hinweis, daß Sympathiestreiks nicht möglich sind, weil die Arbeiter durch Tarif gebunden wären...

Die Gewerkschaften haben ein Interesse an niedrigen Löhnen

um sich unentbehrlich zu machen. Jeder Sympathiestreik, jede Tabularität brachte einen Ausfall an Beiträgen...

Die Gewerkschaftspolitik der KPD

Der zusammengebrochene Rohrlagerstreik hat zur Evidenz die Ausgewiesenen der KPD, die KPD, erwirbt...

Dies hier sind keine Hypothesen. Die Gewerkschaftspolitik der KPD hat solche Grotesken in der Tat schon gezeigt...

Arbeiter, merkt ihr nicht, daß ihr euch selbst im Karussell schaukelt? Merkt ihr nicht, daß das Gewerkschaftssystem, die Kämpfe um Tarife, um Arbeitsgemeinschaft mit dem Kapital...

Aus den Bezirken

Waldsals

SPD, und KPD, in brüderlicher Front im Wahlkampf

In der am Freitag, den 1. November stattgefundenen öffentlichen Wahlversammlung hatte die Partei der notorischen Arbeitervertreter gleich die 3 Spitzenkandidaten ihrer Stadtvereine...

Aus einer eroberten Gewerkschaft

Die „Rote Fahne“ vom 23. Oktober berichtet über die Differenzen im Schumacherverband. Der Streik bei der Schuhfabrik „Thema“ in der Chausseestraße hatte die Jungarbeiter auf den Plan gerufen...

Der Lohnstreik am 30. Oktober gekündigt ist, brachte den ganzen der KPD angehörenden Ortsvorstand in die gewerkschaftliche Sackgasse. Der jetzige Tarif steht für Arbeiter über 24 Jahre auf 87 Pfg. die Stunde...

Die Arbeitslosigkeit scheidet weiter

In der letzten Oktoberwoche haben sich nach dem Bericht der Reichsanstalt die unglückseligen Anzeichen verstärkt. Die Kurve der Arbeitslosigkeit stieg schneller an, als die der Beschäftigten...

Sinkende Reallohne

Das Statistische Reichsamt fährt in der Veröffentlichung seiner Erhebung über die Löhne fort. Wir haben schon an der Berliner Metallarbeiterlöhne, wie sie vom Statistischen Reichsamt festgestellt wurden, gezeigt, daß die Löhne nicht nur gegenüber der Vorkriegszeit gesunken sind...

Organisationsmäßige Maßnahmen

Ortsgruppe Bonn

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Diskussionsabend bei Gea. Förderverein, Deutscherstr. 5.

Ortsgruppe Weidenfeld

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, finden im Lokal Tivolvi, Schloßgasse, öffentliche Diskussionsabende statt.

Abonnements-Annahmestellen für Berlin

Nord: Fr. Malz, Fehrbelliner Str. 28, Hof III. Ost: K. Herold, Thürmschilderstr. 28, Hof III. Süd: Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Lausitzer Platz 13.

Scharfe Walfen

gegen die parlamentarisch-gewerkschaftliche Konterrevolution findet jeder klassenbewußte Arbeiter in den Broschüren: Nieder mit dem bürgerlichen Parlament...

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden.

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden.

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden.

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

sung des Proletariats in Betriebsorganisationen, die den Hebel zur kompromißlosen Massenaktion und zum Sturz des Kapitalismus bilden können.

Magdeburg

Die USP, wird lebendig. — Am 1. November hielt sie in Magdeburg eine Versammlung ab. Der Name des Referenten über: größere Zukunft aus, als es die Partei an sich zetteln hätte.

Zwei unserer Genossen zeichnen klar den Weg des Verrats der Gewerkschaften, SPD, und KPD, und — USP. Der dann zum Wort kommende KPD-Mann versucht mit leichter Geste nach alter Methode den Erfolg ihrer Worte zu verwechseln — jedoch verfehlt. Das Proletariat kann sich nicht auf lange mehr der Wahrheit verschließen.

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Diskussionsabend bei Gea. Förderverein, Deutscherstr. 5.

Ortsgruppe Bonn

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, finden im Lokal Tivolvi, Schloßgasse, öffentliche Diskussionsabende statt.

Ortsgruppe Weidenfeld

Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, finden im Lokal Tivolvi, Schloßgasse, öffentliche Diskussionsabende statt.

Abonnements-Annahmestellen für Berlin

Nord: Fr. Malz, Fehrbelliner Str. 28, Hof III. Ost: K. Herold, Thürmschilderstr. 28, Hof III. Süd: Buchhandlung für Arbeiterliteratur, Lausitzer Platz 13.

Scharfe Walfen gegen die parlamentarisch-gewerkschaftliche Konterrevolution findet jeder klassenbewußte Arbeiter in den Broschüren: Nieder mit dem bürgerlichen Parlament...

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden.

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden.

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich an die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13, zu senden.

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Berlin, November 1929. Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 629 42. Buchhandl. 1. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13.

Katastrophal steigende Arbeitslosigkeit

Trotz stark zunehmender Ausfuhr und steigender Produktion

Parlamentarische Siege

Der Parlamentarismus feiert wieder einmal seine Organe. Der Wahlkampf hat in Preußen, Hessen und Sachsen getobt.

Der Gegensatz besteht nur darin, daß sie die Leitung der Betriebe als kapitalistisch am besten durchgebildete Parteien gegenüber den sozialdemokratischen und kommunistischen Neulingen für sich in Anspruch nehmen.

Der Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht ist der starke Mangel an Arbeitsplätzen, den die KPD, in den übrigen Großstädten und insbesondere in roten Sachsen gehabt hat.

Die Wahlen bewiesen jedenfalls, soviel, daß das Proletariat noch ganz anders gehandelt werden muß, als die Lehren aus seiner Klassenlage und dem Wahlheute zu ziehen.

Als Zentrum des „Kampfes“ kann man wohl wieder P. rein ziehen lassen. Hier leben die Sklareks und ihre 275 (bisher ermittelten) Spindelläden. Berlin ist rot! Soviel Gestank wie hier ist wohl in der Geschichte des Kapitalismus noch nicht in so verhältnismäßig kurzer Zeit angefüllt worden.

Die Wahlen bewiesen jedenfalls, soviel, daß das Proletariat noch ganz anders gehandelt werden muß, als die Lehren aus seiner Klassenlage und dem Wahlheute zu ziehen.

Die Wahlen bewiesen jedenfalls, soviel, daß das Proletariat noch ganz anders gehandelt werden muß, als die Lehren aus seiner Klassenlage und dem Wahlheute zu ziehen.

Die Wahlen bewiesen jedenfalls, soviel, daß das Proletariat noch ganz anders gehandelt werden muß, als die Lehren aus seiner Klassenlage und dem Wahlheute zu ziehen.

Die Wahlen bewiesen jedenfalls, soviel, daß das Proletariat noch ganz anders gehandelt werden muß, als die Lehren aus seiner Klassenlage und dem Wahlheute zu ziehen.

Die Wahlen bewiesen jedenfalls, soviel, daß das Proletariat noch ganz anders gehandelt werden muß, als die Lehren aus seiner Klassenlage und dem Wahlheute zu ziehen.

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Berlin, November 1929.

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto; Berlin NW 7, Nr. 828 42.

Durchhandl. f. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lamsitzer Platz 13.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lamsitzer Platz 13. Telefon: Moritzplatz Nr. 7632.

Bei Bezug unter Straußend vierteljährlich 2,50 Mk. incl. Porto. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 2,10 Mk. und monatlich 0,60 Mk. Erheblich wöchentlich 0,15 Mk. Inscr. werden nicht angeschlossen.

Das Spiel mit den Erwerbslosen Die Gewerkschaftsopposition Dummheit oder Verbrechen?

Alle Zeitungen Moskaus verkünden, daß Ende November ein Reichskongreß der „Gewerkschaftsopposition“ stattfindet. Dieser Kongreß wird von Hunderten von Delegierten besucht sein, die einmütig um einstimmig feststellen, daß der Niedergang des Kapitalismus keinen Raum mehr läßt für Reformen innerhalb der kapitalistischen Ordnung. Er wird alle Zahlen sorgfältig ausarbeiten über die Lasten, die dem Proletariat durch den Young-Plan auferlegt wurden. Der Kongreß wird dem Verrat der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie brandmarken.

Und er wird jammern, einstimmig und laut jammern, daß die Gewerkschaft die Opposition überall kurzweilig macht. Er wird aufzählen die Rohrleger, die Zimmerer, die Schuhmacher usw., wird weiter aufzählen, wie oft die Gewerkschaften Streikbruch verübt haben. Dann wird der Kongreß ein Loblied auf das „proletarische Vaterland“ singen und wird nach Hause gehen!

Der Winter 1929 fällt mit einer neuen Rationalisierungswelle zusammen. Das deutsche Kapital ist infolge der Einschränkung der Auslandskredite und der Notwendigkeit, seinen Reparationsverpflichtungen nachzukommen, eine außerordentlich schwierige Lage geraten. Es muß, um existenzfähig zu bleiben, den Export in ungeheurer Maße steigern. Im Jahre 1928 war es dazu in der Lage, weil auf dem Weltmarkt eine starke Konjunktur bestand. Nachdem im Herbst dieses Jahres die künstlich hochgedrübte amerikanische Konjunktur unter starken Katastrophen zusammenbrach, war das amerikanische Kapital mehr als je gezwungen, Ersatz für den Inlandmarkt durch Verstärkung des Exports zu schaffen. Infolgedessen war die Konkurrenz für das deutsche Kapital auf dem Weltmarkt noch gewachsen. Ein Ausgleich war nur durch eine verstärkte Ausbeutung der deutschen Arbeiterschaft möglich. Die Krise auf dem amerikanischen Markt führte in Verbindung mit den guten Weltmarkten der letzten Jahre zu einer starken Senkung der Getreidepreise und damit zu einer schlechten wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft im internationalen Maßstabe.

Das Spiel mit den Erwerbslosen ist ein Spiel, das die Massen des Proletariats zu begreifen beginnt, daß nur ihre solidarische Aktion zum Sturz des Kapitalismus einen Sinn hat, muß auch der organisatorische Rahmen brechen, der die revolutionären Kräfte bis dahin fesselte. Die Revolution, der revolutionäre Klassenkampf überhaupt, ist eine Angelegenheit der Proletarier, die die Demokratie zu erwürgen droht, nicht eine Angelegenheit der Hunderttausende Bonzen, die von der Demokratie fressen!

Daraus ergibt sich, den Arbeitern immer und immer wieder zu sagen, daß die „Führung“ des Proletariats durch eine Bürokratie, die direkt oder indirekt vom Kapitalismus bezahlt wird oder in Zukunft auf Bezahlung hofft, die Auslieferung des Proletariats an eine bestochene Bande ist. Man rege sich nur nicht auf! Die tausend Bönzlein, die sich so revolutionär gebärden, wissen sehr wohl, daß das Klappern zum Handwerk gehört. Aber jeder ABC-Schütze der materialistischen Geschichtsauffassung weiß, daß nicht nur der Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen gepflastert ist, sondern auch der Weg der Stufenleiter hinein in die Demokratie führt, der Weg über den Parlamentarismus, Genossenschaften, Gewerkschaften, das gehobene Mittelstandes, ideologisch entschult und in der weiteren Entwicklung zu willfährigen Kapitalknechten.

Das ist doch alles so einfach, nicht wahr? Für die Arbeiter, denen der Kommunismus mehr ist, als ein organisatorischer Ablufkanal für kleinbürgerliche Nörgelerei und Unzufriedenheit, ist das eine alte Binsenwahrheit. Es scheint aber trotz alles Anschauungsunterrichtes noch immer nicht so weit zu sein, daß auch die Arbeiter der KPD, begreifen, daß sie, wollen sie einen wirklichen Ausweg finden, sich erst ihren Schädel etwas abklüpfen müssen. Die historische Mission des Proletariats, die Überwindung des Kapitalismus, ist in ihrem geistigen Gehalt nicht ausgeschöpft mit dem Geschrei über die „Verärrter“. Der Kommunismus ist die Lehre von den Bedingungen der Befreiung des Proletariats. Die Politik der KPD, ist der Beweis, was übrig bleibt, wenn diese Lehre ignoriert wird, Dummheit, Verbrechen und Geschrei.

uns, daß ein Teil des Proletariats hier in Bonn all den Schwindel durchschaut und mit uns sympathisiert, wenn es auch zu festen organisatorischen Bindungen vorerst nicht zu haben ist. Immer wieder werden wir ihm den Ausweg zeigen, den Zusammenschluß als Klasse, und die Massenaktion, bis daß es von der Geschichte zum Handeln gezwungen wird.

Tadern
Sonntag, den 10. 11. fand in Taderen eine öffentliche Versammlung des Kartells der gesamten Sozial- und Rentenempfänger statt mit dem Thema: „Wie wählen wir?“ Im Referat schilderte die Referentin Hedwig Krüger von der KPD, das große Elend und die tiefe Not der Krieg- und Arbeitsbeschädigten die Verschlechterung, die die Verabschiedung der letzten Rentennovelle im Reichstag gebracht hat, weiter das rigorose Verhalten der Beamten in den Fürsorgestellen den Beschädigten gegenüber. Zum Schluß ihrer Ausführungen erklärte sie, daß die KPD erkannt hätte, daß im Parlament nichts für das Parlament zu erlangen wäre, aber man müsse dasselbe als Sprachrohr für die Massen haben, um die bürgerliche Demokratie zu entlarven. Nachdem noch ein anderer KPD-Genosse glaubte einiges ergänzen zu müssen, sprach ein Genosse der KAP, und zeigte auf, daß das Parlament eine Stütze der kap. Gesellschaft und eine Einrichtung zur Bereinigung und Niederhaltung der Arbeiter ist, genau wie die Gewerkschaften. Er führte aus, daß um die kap. Gesellschaft zu entlarven, es viel notwendiger sei, dies an der Quelle der Produktion, in den Betrieben erfolgen muß, er zeigte als Ursache der zunehmenden Verelendung der Arbeiter die Entwicklung des sich immer mehr und mehr konzentrierenden und rationalisierenden Kapitalismus ist und daß deshalb das Gebot der Stunde für das revolutionäre Proletariat ist, Zertrümmerung der Gewerkschaften, Bildung von revolutionären Betriebsorganisationen und daß die Genossen aus eigener Initiative dem Wahlakt fern bleiben, um dadurch zu dokumentieren, daß sie das Wesen des korrupten Parlaments erkannt haben und damit bezeugen, daß sie endlich die Erkenntnis haben, daß die Befreiung aus der Lohnknechtschaft ihr eigenes Werk, und nicht das Werk der sich radikal gebärdenden Berufspolitik ist.

Berlin
Marxismus ist Phrase — sagt Urbahn.
Am Freitag, den 15. November, fand im kleinen Praxussaal am dem Wedding eine öffentliche Wahlversammlung der Linken Kommunisten statt. Referent war selbstverständlich Urbahn. Nur wer Urbahn kennt, weiß auch, daß er die Backen revolutionär volnimmt, um am Ende bei der parlamentarischen und gewerkschaftlichen Politik landen. Schon das Thema „Korruptionelle des Skizzen, Thälmann-Wittorf- und Leon-Sumppes“ beleuchtet das Niveau des ganzen Referats. Mittlen im Referat fiel ein Zwischenruf aus einem Briefschreiber, in welchem er die Redaktion des „Volkswillen“ beklagte, die Sammelblätter der Trotskyisten für sich verwenden zu haben. Max es nun wahr sein oder nicht, aber das Typische an der Sache ist, das Urbahn brillierte wie ein gepulster Klotz, um die Anwesenden zu überzeugen, daß er von diesem Brief nichts weiß, aber man gewan den Eindruck, als wenn der Herr Löwe gut gebillt hatte und die Jacke paßte. In der Hauptsache zog sich das Referat über die schlechte Führung der KPD hin. Die Arbeiter können sich bei den Brandreden bedenken, daß die „Linken“ (womit Herr Urbahn sich gar nicht so schlecht. Hätte damals die Partei diese Richtung eingeschlagen, so hätten er und seine Genossen diese Politik mitmachen. So ringt das für uns her, als wenn der Urbahnparlamentarismus eine Deut besser wäre wie der Brandler-, Teddy- oder Leon-Parlamentarismus. Nach dem Referat sprachen mehrere Genossen der KAP, dems, Sie brachten den Nachweis, daß der Genosse, der aus dem Proletariat entzweit und Parlamentarier wird, als Produkt seiner Verhältnisse als Bürger gegen das Proletariat aufzutreten muß. Also das gesellschaftliche Sein sein Bewußtsein bestimmen und die revolutionären Arbeiter nur mit dem Boykott der Wahlen antworten müssen. Sie müssen ihre Aufgabe erfüllen als Klasse der Ausbeuteten, die direkte Aktion in den Betrieben vorzubereiten.

Die Ausführungen der KAP-Genossen brachten den um sein Mandat kämpfenden aus seinen marxistischen Lehrmeister. Wie eine gekränkte Leberwurst erklärte Urbahn im Schlußwort: Die KAP, solle bloß mit ihrer Phrase von Marx, von dem gesellschaftlichen Sein und dem Bewußtsein aufhören, von dem gesellschaftlichen Sein und dem Bewußtsein aufhören, von dem gesellschaftlichen Sein und dem Bewußtsein aufhören. Den politischen Marxismus wendet ihr (die KAP) nie befreien. Ihr und die KPD, bringt die Arbeiter zum Faschismus überführen und er wird finden, daß der Sozialfaschismus ein Söldner wie ein Ei dem andern ähnelt. Wenn eben keine Kriegskredite bewilligt werden, werden schließlich Schuphauber bewilligt. Denn das ist doch Leninismus.

Am der Internationale
Holländische Skizzen
Sozialdemokratie und Gewerkschaften.
Marx Lehrtstellung, daß man die bürgerliche Ordnung stören und im weiteren Gefolge zerstören muß, hat für die SDAP, wohl nirgendwo, Überall, in Staats-, Provinz-, Gemeindefunktionen sind sie Befestiger der bürgerlichen Macht. „Sie“, das ist in diesem Falle eine Spitzen-Oligarchie, braucht die Massen als Sprungbrett. Das muß ihnen der Nord lassen, sie verstehen die Rüge. Zwei Tagesblätter „Het Volk“ in Amsterdam und „Voorwaarts“ in Rotterdam mit verschiedenen Kopikallern, blauen Tag für Tag den ca. 140 000 Mitgliedern nationalen Sozialdemokratischen ein. Täglich eine ganze Seite Bilderbeilage, die den Aufbau und die Blüte der bürgerlichen Staatsmacht vordemonstriert. Von Bildern wie sich die Bourgeoisie in den Sommerfrischen amüsiert bis zur Einstellung zur Erziehung des selbststerngerates, alles ist vertreten. Fast tägliche Berichte über das „Rote Wien“ und der dortigen angeblichen sozialistischen Aufbauarbeit. Daneben aufgebrauchte Berichte über den russischen Jammern. Das Paradeferd ist jetzt natürlich Mac Donald mit der englischen Labour Party. Alle die englischen Staatskünstlichen im direkten Auftrag der Bourgeoisie ausgeführt, um „Partner“ der amerikanischen Walze zu bleiben, werden als „Erfolg des Sozialismus“ gebucht. Irgend eine prinzipielle Stellungnahme zu nehmen, um schon das Wort Klassenkampf zu vermeiden, wird ständig abgelehnt. Um Kritik von Kommunisten, Syndikalisten abzuschwächen werden die Verhältnisse anderer Länder breit geschildert. Ja, in Holland ist es in Spanien (dem Land der Syndikalen) und in Italien (dem Land der Frauen in großen Städten ungeniert auf der Straße. So bringt man portionsweise dem Arbeiter bei, daß „das Land“ doch das beste von allen ist. Irgend eine kritische, politische Maßnahme gegenüber der Bourgeoisie kommt nirgendwo hervor. Man hält die Proletarier in Reihen, in denen man ihnen das „Erreichte“ vordemonstriert. Sehr oft sind Pestdemonstrationen. Ein Wald von roten Fahnen, symbolische Wagen, darstellend die Entwaldung, moderne Arbeiterwohnungen, werden im Zuge mitgeführt. So etwas wirkt auf Gemüt und zeigt auf, „wie es die Alten hatten“. Da die holländischen Massen in jeder Politik etwas nachschauen, so haben die Spitzen gewonnenes Spiel. Nicht die SDAP, ist hier treibender Keil, sondern die Bourgeoisie selbst sorgt für eine gewisse Entwicklung. Das schulpflichte Alter in den Volksschulen ist jetzt von 6-13 Jahren festgesetzt, früher ging es bis 12 Jahre.

Noch heute hat Holland keine durchgehende Kanalisation. In allen Städten gibt es noch Häuser ohne Wasserlosets. Die Fäkalienwagen kommen von Zeit zu Zeit und pumpen die Behälter leer. Ein Gestank über ganze Straßenzüge: 1930 soll der Zustand beendet sein, — ohne Zutun der SDAP. In den Kolonien werden Menschen gepöbele, verkrüppelt vor Hunger. Eine holländische und indische Sozialdemokratie will die Kolonien dem „Mutterlande“ erhalten. Warum? Nun das Elend für die holländischen Arbeiter wäre bei Freigabe der Kolonien zu groß! Dabei muß man wissen, daß vor allem die javanese eine sehr entwickelte Rasse sind. Es gibt liberaldemokratische Kreise in der Bourgeoisie, die für eine „gesicherte“ Freigabe der Kolonien sind. Also sind diese freihändler als die SDAP. Ja die Oligarchie verdient sich ihre fetten Gehälter aus den Taschen der Arbeiter. Hier einige Namen und Ziffern: Staal, der Anonchecif des „Het Volk“ hat ein festes Jahresgehalt von 20 000 Gulden. Jan Oudegeest, als Vorsitzender des NVV, hat 18 000 Gulden. Ankersmit, als Hauptredakteur des „Het Volk“, hat „nur“ 15 000 Gulden. Das kommen die Parlamentarier, Reiseselder, Honorar für Artikel, Bücher etc. Viele dieser Herren werden über 30 000 Gulden Jahreserinkommen haben. — Damit kann man schon als „Genosse“ leben. Keine Frage, daß diese Herren Genossen das brennendste Interesse an „Vorschritten des Sozialismus“ haben.

Vier Hauptströmungen gibt es innerhalb der SDAP. Erstens die offenen Reformisten mit dem Ehrenkodex Wilbau und Wiegen. Sie lehnen jeden Gewalt ab, auch wenn den Arbeitern mit Gewalt bezeichnet wird. Verlangen engste Zusammenarbeit mit der liberalen Bourgeoisie und streng nationale Staatspolitik. Zweitens, die Zentristen mit dem Parteileiter Albarde. Diese sind radikalpolitische Verhörerliche des Volksbundes und Befürworter, große Streikkonflikte durch das Internationale Arbeitsamt“ schlichten zu lassen. Drittens die Religiösen mit dem Pfaffen Banning und anderen an der Spitze. Diese Gruppe vergrößert sich gleich Kohl. Sie ist das Hätschelkind der ganzen Parteileitung. Durch die Religiösen will man sich an die Katholiken heranpirschen. Die Religiösen, die auch befruchtet werden von der sattsam bekannten „Heilige Roland-Holt“ für die Sozialdemokratie. Noch vor kurzem öffentliche Messen lesen lassen, sind Anhänger des „Ethischen Sozialismus“. Der historische Materialismus sei etwas nüchternes, falsches. Die Taktik der englischen Partei mit ihren gläubigen Führern ist Form und Wesen des Sozialismus. Viertens die „Linken“ unter Edo Timmen, de Kadit, Smit, de Goes etc. Nur vorsichtig kommen sie in ihrer Wochenschau „De Socialist“ mit der Kritik hervor. Meistens sind es die ausländischen, vor allem die deutsche Partei, worüber kritisiert wird. Sie wollen eine „Betonung des Klassenkampfes“ und sind offen gegen koloniale Ueberherrschung. Sehr verschwommen erklären sie, daß wenn die Bourgeoisie den friedlichen Aufbau des Sozialismus hindert, auch mit Gewalt gegenwart werden muß. Bedeutung haben heute noch nicht. Sie werden sich im „Het Volk“ mit Herauswurf bedroht. Sicher ist, daß in gewissen Zeitläuften die Partei die linke Maske heraushängen wird. Sehr stark sind auch Brücken zu den Zentristen geschlagen. Die Partei ist der Parteivorstand des ja auch Judenzentrum, Henri Polak, der Vorsitzende des Diamantenschleifer-Verbandes, gab zusammen mit dem englisch-jüdischen Finanzier Lord Melchett und einigen Oberabberrinnen einen Aufruf zur „Bundierung“ der Arbeiter. Zeit man das Gesicht der Sozialdemokratie auf, so hat man auch das Gesicht der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften, die NVV, haben über 240 000 Mitglieder. Sehr eng ist die Verbindung mit der Sozialdemokratie. Noch vor kurzem bewilligte die Gewerkschaftsverband eine Million Gulden zum Ausbau der sozialdemokratischen Tagespresse. In letzter Zeit macht sich eine lebhaftere Stimmung unter den Mitgliedern bemerkbar. Die „Nacktkampfer“, „Stückunterdrückungen“ bringen die „Nacktkampfer“ gegen „die Leitung“ in Harnisch. Vor einigen Monaten spaltete sich im Limburgischen eine Gruppe Bergarbeiter ab und bildete einen „Neutralen Verband“. Die ürgesteigste Mächtigkeit liegen eigenen auf dem Gebiet der Wirtschaftlichkeit. Die Partei will man unter den Hut von Tarifverträgen bringen. Da in Holland noch keine durchgehende Krankenzusicherung bestand, so hat man auch in dieser Hinsicht Spielraum. Die Gewerkschaften, die NVV, haben über 240 000 Mitglieder. Sehr eng ist die Verbindung mit der Sozialdemokratie. Noch vor kurzem bewilligte die Gewerkschaftsverband eine Million Gulden zum Ausbau der sozialdemokratischen Tagespresse.

Neues, Revolutionäres, wird erst aus der Arbeiterklasse entspringen, wenn diese von unten auf sich Klassen-, Betriebsorganisationen schafft. Wenn ein Kernstück revolutionärer kommunistischer Arbeiter sich zu einer antiparlamentarischen Arbeiter-Organisation zusammenschließt. Anders werden die Arbeiter sich nie retten die Tücke des schleichenden Reformismus wappnen können. *) SDAP. = Sozial-Demokratische Arbeiter-Party. *) NVV. = Niderländische Vak-Verbonden. *) Internationales Arbeitsamt = eine von Kapitalisten und Arbeitgeberverbänden getragene „paritätische“ Institution unter Leitung des französischen Reformisten Albert Thomas. *) Heilige Roland-Holt bildete mit Gorter und Pannekoek zusammen einist das Subbüro der 3. Internationale in Amsterdam. Nachdem die lyrische Dichterin abwechselnd für und gegen Moskau war, ist sie jetzt das Trottelkind der Katholischen Kirche geworden. *) Bauervereinigung = Verein von Nachbarn. *) NAS. = Nationaal Arbeids-Secretariaat.

Dieses ist der Schlüsselpunkt von den „Holländischen Skizzen“. Licht und Schatten und Perspektiven der revolutionären Arbeiterbewegung sind ohne Selbsttäuschung aufgezeigt: Neuland gibt's hier zu bebauen, ein fruchtbares; Neuland, auf die Dauer ist der Arbeiter kein Lamm. Bei allen Streiks tauchen Symptome auf, die andeuten, daß ein anderer Kurs in Anmarsch ist. Der kleinste Streik erfordert Polizeieinsatz, bringt Arresturten und vielleicht Gefängnisstrafen mit sich. Erst eine schreckliche, lang anhaltende, zurückgezogene Nüchternheit, dann ein scharfes Aufwachen. Gewiß, wie schon erschütternd, alles noch ohne Ziel und Wez. Alles noch, wenn auch stürmisch gehalten, in den hergebrachten Bahnen. Wenn sich aber erst einige Arbeiter ins revolutionäre Denken vertiefen: kluge, geschickte Hilfe von außen würde es beschleunigen; dann geht's hier im Schnelltempo voraus. Es steht außer Frage, daß sich aus dem NAS, und dem NVV, Kräfte lösen werden. Auch Holland ist auf dem Wege zu revolutionären Betriebsorganisationen. Aber die Initiative muß von geschulten Arbeitern, nicht von intellektuellen und Betriebsfremden in die Hände genommen werden.

Organisatorische Mitteilungen

Ortsgruppe Bonn.
Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Diskussionsabend bei Gen. Förderer, Dostschtr. 5.
Sympathisierende und KAZ-Leser haben Zutritt. Dortselbst können auch die Zeitungen bestellt werden.

Ortsgruppe Weidenfels.
Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, finden im Lokal Tivoliv, Schloßgasse, öffentliche Diskussionsabende statt.

Ortsgruppe München.
Jeden Freitag, abends 7.30 Uhr, finden im Lokal Gaimbrinus-Sendlinger Straße, öffentliche Diskussionsabende der KAP, RBO, und KAJ, statt.
Proletarier aller Richtungen werden hiermit eingeladen. Die „KAZ“ liegt dort ebenfalls aus.

Versammlungskalender Groß-Berlin.
3. Bezirk.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr, im Lokal Gladow, Malplaquestr. 44.
6. Bezirk.
Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, abends 8 Uhr, bei Reibe, Gitschner Straße 88.
14. Bezirk.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr, bei Speisebecher, Herfurtstraße 26.
15. Bezirk.
Jeden Freitag, nachmittags 5 Uhr, bei Jahnke, Niederschöneweide, Brückenstraße 3.
17. Bezirk.
Jeden Freitag, abends 8 Uhr, bei Kasche, Lichtenberg, Marktstraße 7.
21. Bezirk.
Jeden 4. Freitag im Monat, abends 8 Uhr, bei Otto Gebauer, Nowawes, Wallstraße.

Funktionärstzung jeden Freitag, 20 Uhr, Lokal Dachshöhle, Plantagenstraße 1.

Buchhandlung für Arbeiterliteratur
Billige Bücherwoche!
Klassiker Romane — Juwendtschriften und andere Literatur zu herabgesetzten Preisen.
Ausstellung ab 25. November in unseren Geschäftsräumen
Berlin SO 36, Lamsitzer Platz 13

Gebundene Jahrgänge der „KAZ.“
Vorwärts ab 1924. Jeder Jahrgang 12 — Mark. Jahrgang 1928 9 — Mark. Genossen unserer Bewegung erhalten bedeutende Preisermäßigung.
Zu beziehen durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur Berlin SO 36, Lamsitzer Platz 13.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: W. Tietz, Berlin-Wittenau. Druck: Druckerei für Arbeiter-Literatur, W. Isdonat, Berlin O 17.

Bestellzettel
Ich bestelle hiermit die einmal wöchentlich erscheinende „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands per Post — frei Haus

Der Bestellzettel ist als Drucksache oder persönlich am die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lamsitzer Platz 13, zu senden.

Name: _____ Ort: _____ Straße: _____